

FRÄNKISCHE SCHWEIZ



Fußball: Bezirksliga-Auftakt für Neunkirchen und Buckenhofen
SPORT, SEITE 24

Bewusstsein für Heimat schärfen

KOOPERATION Zwölf Gemeinden aus den Landkreisen Forchheim und Bayreuth bekräftigen die interkommunale Zusammenarbeit. Ganz oben auf der Agenda steht die Bauland-Ausweisung.

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
JOSEF HOFBAUER

Ebermannstadt – Gemeinsam geht's besser. Die Bürgermeister von zwölf Kommunen zwischen Wiesenthau und Waischenfeld, Kunreuth und Wiesental haben sich deshalb zu einer Allianz zusammengeschlossen und ein klares Bekenntnis zur interkommunalen Zusammenarbeit abgelegt. Am Dienstag hat das Gremium in Ebermannstadt einstimmig ein 290 Seiten starkes, landkreisübergreifendes Entwicklungskonzept verabschiedet.

Auf der Basis einer umfassenden Bestandaufnahme mit Beteiligung von Bürgern und Gemeinderäten sowie einer Schülerbefragung wurden zunächst Stärken und Schwächen der jeweiligen Kommunen herausgearbeitet. Daraus wurden Handlungsfelder und Zielformulierungen für die Kommunen abgeleitet. Zu den aktuellen und bedeutungsvollen Herausforderungen gehören neben der Sicherheit der Daseinsvorsorge der demografische Wandel mit der Überalterung der Gesellschaft, der Bevölkerungsrückgang, die Innenstadtentwicklung mit dem Erhalte der Ortskerne.

Ressourcen effektiver nutzen

Der Vorteil der interkommunalen Zusammenarbeit, so die Ebermannstädter Bürgermeisterin Christiane Meyer (NLE), liege vor allem darin, dass im Verbund Angebote geschaffen werden könnten, die eine Kommune allein nicht umsetzen könne. Vorhandene Ressourcen würden effektiver genutzt. Es entstehe ein Netzwerk, von dem Bürger Unternehmen und Vereine profitieren könnten.

Die Probleme sollen strategisch angegangen werden. Gemeindeübergreifend einigte sich das Gremium auf ein Maßnahmenbündel von neun besonders wichtigen Themenfeldern. Ganz oben stehen Leerstands-



Der Tourismus ist ebenso ein Thema wie die Baulandpolitik und die Kooperation auf Verwaltungsebene.

Foto: Barbara Herbst

management und Siedlungsentwicklung, sowie die Ausweisung von Bauflächen und eine Bauflächen-Strategie. Dahinter folgen die Interkommunale Zusammenarbeit in den Verwaltungen, ein Marketing-Programm „Fränkische Schweiz Aktiv“, mit dem der Tourismus angekurbelt werden soll und ein Rückkehr-Programm für junge Erwachsene, um der Abwanderung in Ballungszentren entgegen zu wirken. Ein Spielplatz-Netzwerk, der Ausbau des Radwegenetzes, das für E-Bikes aus-

48

Maßnahmen umfasst das Paket, das die Vertreter der Kommunen im Allianz-Gebiet beschlossen haben.

gelegt werden soll, die Vermarktung regionaler Produkte und die Sicherung der noch vorhandenen Schulstandorte sind weitere Eckpfeiler des Maßnahmenpaketes.

Gegen die Zersiedelung

Wie das Beispiel Ebermannstadt zeigt, herrscht besonders in ländlichen Gebieten eine relativ große Nachfrage nach Eigenheimen. Gleichzeitig stehen in den Ortskernen ältere Wohn- und Wirtschaftsgebäude leer, bzw. werden in den nächsten Jahren leer fallen. Die führt einerseits zu einem Funktionsverlust in den Ortszentren, andererseits entstehen neue Siedlungsgebiete fernab von öffentlichen Personennahverkehr. Es droht eine Zersiedelung. Deshalb steht dieses Thema auf der Agenda der zwölf Mitgliedsgemeinden ganz

oben. Ein Leerstands-Manager soll sich darum kümmern, dass Ortskerne revitalisiert werden und neues Bauland nur in unbedingt notwendigem Maße ausgewiesen wird.

Ein solches Management ist auch für den Tourismus vorgesehen. Alleinstellungsmerkmale sollen deutlicher herausgehoben und überregional beworben werden. „Identität schärfen“ und ein „Bewusstsein schaffen für die Region“ stehen dabei ganz weit oben. Die interkommunale Zusammenarbeit in den Verwaltungen zielt auf eine Vertiefung der Zusammenarbeit beim Datenschutz, den Bauhöfen, der Standesämter und der Ausbildung von Nachwuchskräften ab. Um die neun wichtigsten strategischen Maßnahmen auszuarbeiten, die kurzfristig in den nächsten drei Jahren

umgesetzt und durch staatliche Zuwendungen gefördert werden sollen, haben die Mitglieder der einzelnen Kommunen 25 Stunden in Mitgliederversammlungen verbracht. Es gab 48 Stunden Gemeindegespräche und die Schülerbefragung nahm 20 Stunden in Anspruch.

Hinzu kamen zwölf Stunden Exkursionen, 20 Stunden Beteiligungsveranstaltungen und eine 15-stündige Klausurtagung. Ergänzend dazu wurde ein Paket von 39 weiteren Maßnahmen verabschiedet, das in den nächsten fünf Jahren auf eine Realisierung wartet. Dazu gehört die Gründung eines „Zweckverbandes Kommunale Verkehrsüberwachung Fränkische Schweiz“ ebenso, wie ein allianz-weites Öko-Konto, ein gemeinsamer Hochwasserschutz oder die Sicherung der Seelsorge.

KOMMUNALPOLITIK

Gößweinsteiner Marktgemeinderat Peter Helldörfer tritt zurück

VON UNSEREM MITARBEITER THOMAS WEICHERT

Gößweinstein – Der dienstälteste Gößweinsteiner Marktgemeinderat Peter Helldörfer (CSU) ist aus Enttäuschung von seinem Amt zurückgetreten. Listennachfolger ist Stefan Richter (CSU) aus Leutzdorf. Eine Begründung für die Amtsniederlegung gab Helldörfer in seinem Rücktrittsschreiben nicht an.

„Die letzten Jahre waren nicht erfreulich“, sagt Helldörfer im Gespräch – für ihn persönlich im Marktgemeinderat, aber auch, was die gemeindliche Entwicklung betreffe.

In den etwas mehr als 34 Jahren, in denen der 66-jährige Helldörfer Marktgemeinderat ist, habe er immer versucht, sich für die Gemeinde einzubringen. Für seinen Rücktritt gebe es viele Gründe, über die er zu gegebener Zeit noch reden wolle, sagt Helldörfer. Er war auch

zwölf Jahre lang Zweiter und sechs Jahre Dritter Bürgermeister von Gößweinstein.

Antrag wird nicht behandelt

In letzter Zeit habe er festgestellt, dass an seinen „konstruktiven Vorschlägen“ im Gemeinderat einfach kein Interesse mehr bestehe, so zum Beispiel sein Antrag auf Anpassung der gemeindlichen Zuwendungen für die Jugendförderung der Vereine. Eingereicht hatte er diesen Antrag, den man seiner Meinung nach ganz einfach mit Ja oder Nein beantworten könne, schon am 22. Februar. Bis heute wurde er im Marktgemeinderat trotz mehrmaliger Nachfragen von ihm nicht behandelt.

Helldörfer hatte beantragt, dass die Gemeinde den Vereinen circa 30 Prozent mehr Zuschuss für die Turnhallenbenutzung gewähren und die Jahrespauschale pro jungem Ver-

einsmitglied auf fünf Euro erhöhen solle. Helldörfer bat in seinem Antrag vom Februar, diesen im Interesse der Vereine baldmöglichst zu beraten.

Am Dienstag auf Tagesordnung

Für den Verwaltungsexperten ist es ein Unding, dass so ein einfacher Antrag nach fünf Monaten noch immer nicht behandelt wurde. Am kommenden Dienstag steht Helldörfers Antrag nun auf der Tagesordnung der Marktgemeinderatssitzung, jedoch mit der gleichen Empfehlung wie schon einmal. Er selbst werde jedoch nicht mehr dabei sein.

Dies sei aber nicht der einzige Grund für seinen Rücktritt. „In dieser Wahlperiode hat sich in Gößweinstein wenig bewegt“, meint Helldörfer. Es gehe vor allem auch um die Art und Weise, wie seine Wortmeldungen und Anträge behandelt würden. Außerdem sei sein Fachwissen of-

„In dieser Wahlperiode hat sich in Gößweinstein wenig bewegt.“



PETER HELLDÖRFER
Marktgemeinderat

fenbar nicht mehr gefragt.

Helldörfer war 30 Jahre lang geschäftsführender Beamter der Nachbargemeinde Obertrubach und zuvor, von 1979 bis 1984, Geschäftsleiter des Marktes Gößweinstein. Als er 1984 gegen Hans Backer als Gößweinsteiner Bürgermeister kandidierte,

konnte er nicht gleichzeitig Geschäftsleiter in Gößweinstein bleiben. Nach 34 Jahren im Amt als Marktgemeinderat wolle er sich nun die Beratungen im Gremium in dieser für ihn doch schon etwas frustrierenden Art und Weise nicht mehr antun.

20 Jahre lang war Helldörfer auch Fraktionsvorsitzender für die CSU/JuF im Marktgemeinderat, außerdem auch Kreisrat. In Gößweinstein hat er sich in vielfältiger Weise auch ehrenamtlich engagiert, nicht nur als CSU-Ortsvorsitzender, sondern zum Beispiel auch im Männergesangsverein oder als Verbandsrat der Wiesentgruppe.

Eine Stellungnahme von Bürgermeister Hannörg Zimmermann (BMG) war noch nicht zu bekommen. Zimmermann war am Donnerstag laut seiner Sekretärin bei einer wichtigen Versammlung in Ebermannstadt, die den ganzen Nachmittag dauere.

Polizeibericht

Hebelspuren an der Tür zum Postlager

Neunkirchen am Brand – In der Zeit von Mittwoch, 18. Juli, bis Donnerstag, 19. Juli, hat ein Unbekannter in Neunkirchen am Brand versucht, die Zugangstüre des Postlagers in der Erlanger Straße aufzuhebeln. Er verursachte hierdurch einen Sachschaden von circa 250 Euro. Wer verdächtige Beobachtungen in diesem Bereich machen konnte, wird gebeten, sich umgehend mit der Polizeiinspektion Forchheim in Verbindung zu setzen, Telefon 09191/7090-0.

Auto brennt aus, Wohnanhänger gerettet

A 9/Simmelsdorf – Auf der Autobahn 9 in Richtung Berlin hat am Mittwoch um 19.55 Uhr ein Auto Feuer gefangen. Ein 63-jähriger Berliner fuhr mit seinem Auto mit Wohnanhänger die Hienbergauffahrt, als er plötzlich ein Ruckeln und einen Leistungsverlust an seinem Citroën feststellte. Auf dem Seitenstreifen stellte er Rauchentwicklung im Bereich des Radkastens fest, kurze Zeit später fing das Auto im Motorraum Feuer. Dem Fahrer gelang es noch, den Wohnanhänger abzukoppeln, ehe das Auto komplett ausbrannte. Zuvor hatten sich seine vier Mitfahrer in Sicherheit gebracht. Die Freiwillige Feuerwehr Schnaittach löschte sowohl den Wagen als auch den Böschungsbrand, da das Feuer vom Fahrzeug aus übergegriffen hatte. Die Personen aus dem Fahrzeug blieben unverletzt. Der Gesamtsachschaden wird auf 6000 Euro geschätzt.

Verbotenes Messer baumelt um den Hals

A 9/Simmelsdorf – Ein 37-jähriger Pole war als Beifahrer in einem Auto auf der A 9 unterwegs, dessen Fahrer am Mittwoch um 21.15 Uhr von der Verkehrspolizei Feucht wegen der verbotenen Nutzung seines Handys beanstandet wurde. Als es um die Bezahlung der Sicherheitsleistung ging, stieg der Arbeiter mit freiem Oberkörper aus dem Fahrzeug aus, hierbei baumelte ein Faustmesser an einer Kette um den Hals des Polen. Da es sich um einen verbotenen Gegenstand nach dem Waffengesetz handelt, wurde das Messer eingezogen. Den Arbeiter erwartet ein Strafverfahren. *pol*

FREIBAD

Karibische Nacht

Ebermannstadt – Am Samstag, 28. Juli, steht bei der Wasserwacht Ebermannstadt Spaß im Vordergrund: In der „karibischen Nacht“ kann bei viel Action von 15 bis 23 Uhr das Freibad „Ebermare“ (Weichselgarten 2) unsicher gemacht werden. Geboten werden unter anderem eine Hüpfburg und Wellenreiten. Es gibt Essen und auch eine Cocktaillbar. Der Eintritt ist ab 18 Uhr frei. Es wird darauf hingewiesen, dass eine Beeinträchtigung des normalen Badebetriebes möglich ist. *red*